Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 28 (1971)
Heft: 6

Artikel: Unbeachtete Ursachen von Magengeschwüren
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552508

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unbeachtete Ursachen von Magengeschwüren

Beruhen Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre denn nicht einfach nur auf verkehrter Ernährungsweise und womöglich auch noch auf falscher Essenstechnik? Können denn wirklich noch andere Ursachen so schlimm auf diese beiden Verdauungsorgane einwirken, dass darob Geschwüre entstehen? Warum sollte dies nicht so sein, da doch Leberstörungen oft ebenfalls auf andauernden Ärger und Sorgen zurückzuführen sind? Es ist heute eine erwiesene Tatsache, dass die gleichen Gemütsbewegungen, verbunden mit starker Nervosität, auch dem Magen und Zwölffingerdarm so sehr zusetzen können, dass diese beiden Organe ernstlich erkranken und eine Geschwürbildung zur Folge haben kann. Zwar unterliegt fast jedes Leiden einer gewissen Veranlagung, die als Erbanlage bereits vorhanden sein oder durch Überlastung der Organe erworben werden kann. Ohne eine auslösende Ursache sind solcherlei Veranlagungen jedoch nicht stark genug, um das erwähnte Leiden in Erscheinung treten zu lassen. Durch seelische Erregungen, Ärger und starke Nervosität entstehen leicht Verkrampfungen, die sich sehr oft vorwiegend in der Dünndarmgegend auswirken. Durch die starken Gefäss- und Muskelkrämpfe ergeben sich Reizungen für die Magen- und Darmschleimhaut. Mit der Zeit geht diese in eine Entzündung über, und dadurch ist bereits die Voraussetzung zu einem Geschwür geschaffen. Es ist nun eine bekannte Feststellung, dass Frauen weniger, ja sogar selten mit diesem Leiden belastet sind. Wohl unterliegen auch sie den Sorgen und dem Ärger, der auf sie einstürmen mag, auch sorgt die heutige Zeit dafür, dass sie nicht weniger nervös sind als das männliche Geschlecht. Die geringere Anfälligkeit hat demnach eine andere Ursache. Sicher können wir sie mit dem hormonellen Geschehen der Frau in Zusammenhang bringen. Auch die geringere Neigung zu Blutdruckerhöhung und Arteriosklerose beruht auf diesem Umstand.

Mitursachen

Aber auch chemische und physikalische Reize können an der Entstehung von Magengeschwüren beteiligt sein. Wer bedenkenlos Abführmittel von Natronsalzgemischen einnimmt oder sonstwie starke Chemikalien schluckt, muss sich nicht wundern, wenn die Magenschleimhäute ungünstig darauf ansprechen. Ebenso schadet zu heisse Nahrungsaufnahme wie umgekehrt zu kalte, so Eis und Glacé, wenn man diese letzteren glaubt regelmässig geniessen zu können, ohne sie gut einzuspeicheln und langsam im Munde zergehen zu lassen. Auch diese Umstände können zu Reizungen der Magenschleimhäute führen. Weitere Ursachen bilden ferner starke alkoholische Getränke wie Schnäpse und dergleichen mehr. Auch Nikotin kann als Reizfaktor wirken. Es ist daher einleuchtend, dass alle erwähnten Mitursachen notwendigerweise beseitigt werden sollten, damit eine Heilbehandlung erfolgreich sein kann.

Die Behandlung

Bei Magengeschwüren hat der Patient in der Regel zu viel Salzsäure im Magen, was längere Zeit vor der Geschwürbildung Sodbrennen zur Folge hat. In solchem Falle wirkt Tausendguldentee sehr gut. Auch die Centauritropfen leisten denselben Dienst. Gleichzeitig ist eine salz- und zuckerarme Diät notwendig. Gefährlicher ist es, wenn bei Geschwürbildung zu wenig Magensäure vorhanden ist, weil es sich dann eher um ein Krebsgeschwür handelt. Um bei der Behandlung eines Magengeschwüres erfolgreich vorzugehen, müssen wir in erster Linie Fasten- und Diätkuren durchführen. Hierzu benötigen wir entsprechende Anleitungen, die uns «Der kleine Doktor» und auch das Leberbuch: «Die Leber als Regulator der Gesundheit» übermitteln. In zweiter Linie setzen wir Heilmittel ein, und zwar kommen als solche zuerst roher Kartoffelsaft, Kohlsaft

und Süssholzsaft in Frage. Dies geschieht unter Abwechslung, indem wir am ersten Tag zweimal täglich den Saft einer rohen Kartoffel trinken, wobei die Beigabe von 10 Tropfen Hamamelis nicht fehlen sollte. Am 2. Tag verwenden wir statt Kartoffelsaft jeweils etwa ½ dl Kohlsaft zusammen mit 10 Tropfen Kondurangotinktur, da diese die Heilung unterstützt und dafür sorgt, dass die Narben elastischer und weicher werden. Am dritten Tag tritt an Stelle der beiden Gemüsesäfte tagsüber die Einnahme von eingedicktem Süssholzsaft. Grosse Mengen davon können jedoch die Nieren reizen, weshalb als Tagesdose nur die Grösse eines Fingerhutes voll eingenommen werden sollte. Am 4. Tag beginnt die Wiederholung mit dem Kartoffelsaft, also die gleiche Abwechslung wie erstmals, und zwar erfolgt diese vier bis sechs Wochen lang, bis völlige Schmerzlosigkeit eingetreten ist. Nach etwa zwei Monaten sollte man die gleiche Kur für 10 bis 14 Tage nochmals wiederholen, weil man dadurch eine Rückfälligkeit verhindern kann. Während einer Fastenkur, die 7 bis 10 Tage dauern mag, sollte man von den erwähnten Gemüsesäften die Hälfte oder nur ⅓ einnehmen.

Während der Kur ist mit der Arbeit auszusetzen, um nervöse Verkrampfungen meiden zu können, da man feststellte, dass diese bei der Bildung von Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren die Hauptursache darstellen. Auch ein allfälliger Milieuwechsel wäre günstig, wenn zu Hause nicht ruhige Verhältnisse herrschen. Es ist zu empfehlen, mit der erwähnten Kur sofort zu beginnen, wenn man bei sich sogenannte Hungerschmerzen wahrnimmt, indem man bei nüchternem Zustand Magenschmerzen empfindet. Stellen sich die Schmerzen regelmässig ungefähr ½ Stunde nach dem Essen ein, dann deutet dies in der Regel auf ein Zwölffingerdarmgeschwür hin. Doch auch in diesem Fall ist die Kur angebracht. Durch sofortige Behandlung kann man vermeiden, dass ein chronischer Zustand eintritt, der die Gefahr einer Perforation in sich birgt. Wenn sich eine solche einstellen würde, dann wäre eine Operation unvermeidlich.

Leberstörungen und Migräne

Da mein Vater bis ins hohe Alter an starker Migräne litt, war ich mir bewusst, dass auch ich dadurch einer erblichen Belastung erliegen könnte. Mütterlicherseits hatte ich indes keine Befürchtungen zu hegen. Bis zu meinem 50. Lebensjahr machten sich jedoch keinerlei Anzeichen einer Migräne bemerkbar, und ich schrieb diesen vorteilhaften Umstand meiner naturgemässen Lebensweise zu. Allerdings war ich oft mit einer etwas allzugrossen Arbeitsbürde belastet, und ich wusste, dass Übermüdung, Aufregungen und Verdruss getreue Förderer der Migräne sein können. Gleichwohl schien ich all diesen Belastungen gewachsen zu sein, und schon glaubte ich, die erbliche Schwächung behoben zu haben, so dass ich meines Vaters Los nicht unbedingt zu teilen hatte. Eigentlich war mein Vater ein starker, gesunder Mann, weshalb ich mich oft wunderte, dass er seinen Migräneanfällen unterworfen war. Jedenfalls hing diese Schwächung bei ihm mit der üblichen, gut bürgerlichen Küche zusammen, denn, obwohl er in allem massvoll war, genoss er seine Lieblingsgerichte doch mit besonderer Wertschätzung, und da man damals noch andere Ernährungsansichten als empfehlenswert und gesund betrachtete, mochte dadurch auch seine Leber etwas mehr als günstig belastet worden sein. Wiewohl er stets ruhig und gelassen war, wirkte auch Verdruss schädigend auf seine Gesundheit ein, wenn er sich nach aussen auch nie etwas anmerken liess.

Alle diese Beobachtungen zeigten mir, wie ich mich selbst einzustellen hatte, und meine Ernährungsweise belastete meine Leber ohnedies nicht. Als ich jedoch in den fünfziger Jahren bei einem Tropenaufenthalt infolge einer Infektion eine Le-